

Zu den Vorgängen in der Partei

Von der Zentrale wird uns geschrieben:
Nach der Märztagung, die die Partei Zeit und Gelegenheit hatte, zu der geschlossenen Lage Stellung zu nehmen, hat Paul Levi mit dem Ersten in aller Galt verbunden: „Die SPD ist gewesen, sie wird noch einige Monate existieren, um dann an dem zukünftigen Gift, das sie im Leibe trägt, dem zugrunde zu gehen.“ Wenigstens die von Levi behauptete Taktik der Partei außerordentlich erschwerter, zur Märztagung kritisch Stellung zu nehmen, hat sie das, was in der Märztagung fehlerhaft war, überwinden. Es ist die Schuld Levis, daß dies nicht schneller und nicht ohne Hilfe des 3. Kongresses der Kommunistischen Internationale geschehen konnte. Indessen die unbestreitbare Tatsache, daß die Partei seit Monaten mit bestem Erfolg eine auf die Gewinnung der breiten Arbeitermassen eingehende Taktik betreibt, hat Paul Levi nichts weniger als zunichte gemacht. Er hat nun einmal den Tod der SPD. propagiert und geht nach dem Ruhm, daß seine Propagierung erfüllt wurde.

Strupellos und methodisch führt Levi sein Ziel zu erreichen. Den ersten Streich spielte er auf dem Januar Parteitag. Die von ihm, Geper und Dümmel gewollte Resolution ist abgelehnt. Die Partei geschnitt das Tüschloch zwischen den Mitarbeitern des „Vorwärts“ und ging zur Tagesordnung über. Der Vorwärts, der als Parteiführer die große Schlacht nach seiner Genfener Advokatur hatte und alle vier Wochen in Aussicht stellte, daß er sich nach Frankfurt zurückziehen werde, setzte seine Ministerarbeit fort. Weiterfolgte dieses ihm dabei nicht verriet.

Ende September traten Dümmel und Hoffmann an der Partei aus. Für diesen Schritt hatten die beiden zwar keine politische Begründung, doch aber hatte die gesamte bürgerliche und menschenwürdige Presse neuen Stoff zu allerlei häßlichen Geschichten über die SPD. Die Mitglieder der Partei waren aufs neue verunsichert.

Und Levi hoffte, daß seine Propagierung in Erfüllung gehen würde. Jedoch die Partei überwand auch diesen Streich, sie wurde und gewann an Einheit; die menschenwürdige Presse war um Stoff verlegen und Levi konnte um seine Propagierung.

Am 15. Oktober hielten es die Leuten, die sich inzwischen zur „Kommunistischen Arbeitsgemeinschaft“ vereinigten hatten, zur Freude aller Konterrevolutionäre für geboten, einen neuen Streich gegen die Partei zu führen. Sie glichen mit dem spontanen Eintritt von hiesigen Genossen zu arbeiten, was ihnen bei zwei mitteilungen war.

Als das prägte an der Partei ab. Zwar wurden infolge des Treibens der Leuten die unabhändige und mehrheitsentscheidend orientierten Arbeiter mitwärtig gegen die Partei und vom Parteiführer an die SPD, nicht abgeben. Die Partei ließ sich aber nicht beirren. „Zehnjährige von Funktionären wickeln Tag und Nacht für die Partei, für die Revolution. Allen Verleumdungen, aller Querebenen der KPD, zum Trotz, klarte und schloßte sich die Partei, gewann sie an Vertrauen in den Kreisen der Arbeiter. Die „Kommunistische Arbeitsgemeinschaft“, der jedes politische Programm mangelt, mußte auf ihrer Reaktionsfront bekennen, daß gegen die von der Partei betriebene praktische Politik schärfend nichts einzuwenden ist, sie müßte erkennen, daß es für sie keine politische Plattform gibt, daß zwischen KPD und USPD, kein Raum ist für eine neue Partei. Sie fanden aber der Wahl, sich angeschlossen an die Partei Hilferufen oder zur zurückzuführen in die Reihen der SPD.

Was dieser, besonders für den Prospekten Levi unangenehmen „Eintritt“ retteten die Parteiführer die „Entschuldigungen“, die „Vorwärts“ mit den Werten, die zwar von den Leuten geschmeidet, aber erst auf dem Umwege über den „Vorwärts“ für den öffentlichen Gebrauch frei wurden, konnte man die KPD, doch noch zu vernichten und so die Leutliche Propagierung erfüllen zu können. Wo immer auch diese — die Leutliche Propagierung — erfüllt zu können. Wo immer auch diese — die Leutliche Propagierung — erfüllt zu können. Wo immer auch diese — die Leutliche Propagierung — erfüllt zu können.

Es giebt, der KPD, eine Bedeutung beizumessen, die ihr wahrheitsgemäß nicht zukommt, wollte die Partei entgegen ihrer bisherigen Taktik auf jede Beschimpfung, auf jede Lüge der KPD, antworten. Die KPD, wird auch ohne unsere Hilfe sterben und sie wird es um so rascher, je weniger sich die KPD, von den Querebenen beirren läßt, je entschlossener und konsequenter sie in der praktischen Politik die Linie weiter verfolgt, die vom 3. Weltkongress gezogen wurde und deren konkreter Anhalt der letzte Zentralausfluß festgelegt hat.

Die KPD, die vor und nach dem Vereinigungsartefakt folgenden Fehler beging, es sei hier nur die Gewerkschaftsfrage und die Märztagung. Ist zwar heute noch weit von dem Ideal einer Kommunistischen Partei entfernt, aber sie ist kein Feind und innerlich gefundener als je jemals war. Sie hat die Hand der Vertrauens, das Resultat einer unpopulären Propaganda und der eigenen Fehler, durchbrochen und das Vertrauen freier Massen gewonnen. Nun auch ist die KPD, nicht zu überwinden, das haben sogar die Kommunistischen Arbeitsgemeinschaften einsehen müssen. Da sie aber noch wie vor in der ihren Tage leben, daß dem Kommunismus am besten geht, wenn man Mitglieder der KPD, auf offtem Markt bekämpft und verurteilt, halten sie innerhalb der Partei nicht nur ihre Horchposten, sondern veranlassen Parteigenossen, die Methoden der KPD, innerlich der Partei anzuwenden. An den Entschuldigungen „Vorwärts“ erfinden diese Leute eine erwünschte Gelegenheit für ihre Ministerarbeit. Es sieht zwar fest, daß die Arbeiter bis weit in die Reihen der SPD, den Zweck der „Vorwärts“-Entschuldigungen sofort durchschaut haben und daß sie durchaus nicht gerührt sind, daß durch solche Manöver von der Wahrung ihrer Klasseninteressen abgesehen zu lassen. Es steht weiter fest, daß die Parteigenossen in dem Bewußtsein, daß die Partei die Fehler der Märztagung längst überwunden hat, einfach über die „Vorwärts“-Entschuldigungen zu Tagesordnung übergingen. Das hindert einen kleinen Kreis von Personen durchaus nicht, durch allerlei Querebenen neue Verwirrung in die Reihen der Parteigenossen zu tragen. Dieser Lage wurde der Zentrale, loslagern offiziell, eine Erklärung überreicht, nachdem sie schon vorher mitgeteilt war, daß in Bremen, die KPD, im März 1921, an die KPD, und daß die Unterfertigten genehmigt wurden. Die Erklärung hat in der Zentrale überreichten Stellung folgenden Wortlaut:

Erklärung

Die Unterfertigten erklären, daß sie die Haltung der Zentrale und der „Neuen Fahne“ zu den Veröffentlichungen des „Vorwärts“ für parteifremd halten und für geeignet, das Vertrauen der Arbeiterchaft, der Kommunistischen Partei von neuem zu erschüttern. Sie protestieren dagegen, daß die Zentrale sich durch diese Entschuldigungen, die in den Veröffentlichungen enthalten sind, abschwächen versucht. Es ist auszugehen, daß die Arbeiterchaft in ihrer Gesamtheit die Veröffentlichungen im „Vorwärts“ als den ansieht, was sie nicht, nämlich als Mittel, die Kommunisten gerade jetzt von der Arbeiterchaft zu trennen um ungeschwiebig die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie betreiben zu können. Wenn aber die Zentrale

unter Ausnützung dieser Stimmung eine Taktik des Zeugens einschlagen zu können glaubt, so ist das falsch, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Dem, Kommittee sind in der Randabgabe Eberlein auf Grund eines von ihm verlesenen Zentralausflußresolution auf Grund bezeichnet worden. Weiter hat Eberlein nach der „Neuen Fahne“ in einer Verleumdung, und die „Neue Fahne“ in einer Note behauptet, daß Herr von dem Justizhaus entlassen worden sei, was sofort demontiert werden konnte. Klara Zetkin hat in der „Neuen Fahne“ vom 4. Dezember 1921 (Nr. 23) die folgenden Arbeiter nicht nur als „Kommunisten“ sondern auch „Kommunisten“ gemacht, aus denen entnommen werden konnte, daß sie sogar Epistel seien. Es liegt im Charakter dieser Taktik, daß die Zentrale durch ihre Beschüsse und Erklärungen veranlaßt und infolge dessen auch von der Parteipresse befolgt worden ist, daß eine Linie die nächste, eine Verleumdung die nächste zur Folge hat und daß die Zentrale und die von ihr inspierte Parteipresse die Glaubwürdigkeit ihrer eigenen Behauptungen immer mehr erschüttert.
2. In eine vollständig unhaltbare Lage kommt die Partei durch die Zentrale, wenn der Prose Eberlein und Genossen zur Verhandlung kommt. Die von der Zentrale der Partei gegenüber eingeschlagene Verteidigungsstrategie muß unangenehm dazu führen, daß die Verantwortlichen sich vor der Aufgabe der Anklage tatenlos verhalten und sich nicht über den Kopf erheben und über die in zwischen schon befreiten Arbeiter beschließen. Unsere Gegner werden dann die Situation ausnützen und legen: die kommunistischen Führer haben nicht nur (wie Brandler im Sommer) ihre Grundabgabe verlesen, sondern sie scheuen nicht einmal zuvor, die in Kämpfe hineingetriebenen Arbeiter zu belästigen, um sich selbst zu entlasten. Eine solche Belastungsprobe kann die Partei nicht ertragen.
3. Das Zeugnis des wahren Tatbestandes liefert die Partei und ihre Zukunft jedem der Hunderte Willkürlichen, die als Zeugen vernommen werden können. Es ist zwar unangenehm, das man meisten von ihnen der proletarische Anstand gebietet, Klagenstellungen nicht zu belästigen. Es ist aber auch mehr als wahrscheinlich, daß sich einer oder der andere unter den Zeugen befindet, der sich nicht zu Unrecht hat, daß kein Anhalt verleiht, die Gefahr einer Reineschlagung zugunsten von Leuten auf sich zu nehmen, die sich nicht scheuen, ihn zu belästigen, um sich selbst zu retten.
4. Die Pflichtenverpflichtung der Zentrale vertritt sich in immer größerer Weise. Dadurch müßten Zweifel erregt und die Genossen in die schwierigste Lage gesetzt werden, andere von Dingen vorzugehen zu müssen, die sie selbst nicht glauben. Dieser Zustand ist dem angestrebt, was der Zweck ist, die eigene Sache zu erschüttern und die Wahrheit der Partei zu lächeln.

Die Partei ist aber nicht nur in der Hand der Zeugen. Die Zentrale ist in Konsequenz ihrer Taktik gezwungen, die KPD, hart zu bekämpfen. Diese findet sich in berechtigter Abwehr, wenn sie dann die bisherige Zurückhaltung aufgibt und öffentlich auspricht, was sie in diesem Kampf werden gewiß große Teile der Parteimitglieder hinstimmen, die jedoch sich die Meinung der Partei herbeizuführen, und die die Durchführung der Beschüsse der letzten Zentralausflußung unterstützen. Dadurch werden diese beiden Elemente der Partei geschwächt und die Partei zum Spielball des „Neuen Fahne“, dessen Selbstbewußtsein in der letzten Zeit durch die Taktik der Zentrale geschwächt wurde, nachdem er durch die Wiederholung im Zentralausfluß erschüttert war. Beweise, die fast einmütig angenommene Resolution auf dem Groß-Parteitag, die eine demagogisch überhöhte Kampfbahn gegen die Beschüsse des Zentralausflußes bedeutet. Die objektive Umstände haben die Fähigkeit der Partei, die auf dem 3. Kongress festgelegte Linie einzuschlagen, gelähmt. Die neue Kompromittierung gegen die guten Elemente der Partei, die die Durchführung der Beschüsse und gibt den „Leuten“ wieder das Lebensrecht, wodurch die Partei wieder auf den März zurückgeworfen werden muß. Es ist kein Zufall, daß die Veröffentlichungen der SPD, gerade in dem Augenblick erscheinen, wo die KPD, an Einfluss gewinnt. Es rächt sich, daß die Partei des verurteilt hat, was dem Genossen Zetkin in der „Neuen Fahne“ vom 18. August 1921 (Nr. 27) veröffentlicht wurde, die ganze Wahrheit über die KPD, in dem Verleumdungen geschleht. Auf dem Januar Parteitag ist von dem für die Märztagung Verantwortlichen weder die ganze, noch die halbe Wahrheit gesagt worden. Keiner von ihnen hat es für möglich gehalten, sich vor der Gesamtarbeiterchaft und vor der Partei als die Verantwortlichen und Schuldigen zu bekennen. Das Ergebnis war, daß die Beschüsse der KPD, nicht in den Beschüssen des Parteitagess noch in den Beschüssen der Zentrale, noch in den Beschlüssen zum Zentralausfluß zum Ausdruck gekommen ist. Worte die Offenbarung (Wahr) und die „Offenbartheit“ offen preisgegeben worden, dann wären die verantwortlichen Theoretiker und Praktiker (die im übrigen nur ausgeführt haben, was die Zentrale ausgesprochen hätte) nicht in die Zentrale und die wichtigsten Stellen hineingekommen und die Partei hätte nur die Linie des 3. Kongresses beibehalten können.

Hätte die Partei offen ausgesprochen, was sie vor und was sie sein will, so wäre der Versuch der SPD, gegen die KPD, Maßnahmen zu fassen, abgemittelt und gegen sie selbst zurückgeschlagen, hat die Erklärung der Partei zu befreuen.

1. Den Rücktritt aller Verantwortlichen, damit die Partei — unbelastet durch Verargungen — ihren Gewerkschaftsaufgaben gerecht werden kann.
2. Die Unterbreitung des gesamten Materials an einen aus den Reihen der Unterzeichneten zusammengesetzten Untersuchungsausschuß.

Diese Erklärung trägt 128 Unterfertigten, wovon 66 auf Groß-Berlin und 56 auf den Bezirk Rheinland-Westfalen und 9 auf den Bezirk Königsberg entfallen. Wir wollen von einer Veröffentlichung der Namen Abstand nehmen, weil wir die Unterzeichner nicht dem Anblick der Parteimitglieder preisgeben wollen, und weil wir außerdem verhalten wollen, daß in den Auseinandersetzungen innerhalb der Parteimitglieder eine unendliche persönliche Schärfe hineingebracht wird. Dieser Verzicht fällt uns um so leichter, als wir überzeugt sind, daß der Rücktritt der Unterzeichneten im guten Glauben handelte und tatsächlich der Auffassung ist, daß der in der Erklärung verlangte Weg im Interesse der Partei der beste ist.

Die Zentrale hat sich in der Sitzung vom 22. Dezember mit der Erklärung befähigt und die darin aufgestellten Forderungen nach dem Rücktritt der für die Märztagung verantwortlichen Genossen e i n t i m l i g abgelehnt, ebenso einstimmig lehnte die Zentrale die Einsetzung einer Untersuchungskommission ab. Dem Rücktritt der Verantwortlichen lehnte die Zentrale ab, weil es sich bei den beschuldigten Genossen nicht um „Verbrechen“, sondern um politische Fehler handelte, die revolutionärer Ungehörigkeit entsprangen und einer Geländestellung der damaligen Parteimitglieder entsprachen. Diese politischen Fehler sind längst erkannt und durch die praktische Politik der Partei überwinden. Die verlangte Maßnahme würde außerdem die Position der Partei im Kampf mit den Feinden gegen die Partei ermüden. Die Nachrichter aus den Betrefften beweisen, daß die überwältigende Majorität der Partei in der Haltung der Zentrale einverstanden ist und jeden Versuch, den in der Erklärung gemachten Weg zu beschreiten, den äußersten Widerstand entgegenzusetzen würde.

Den verlangten Untersuchungsausschuß lehnte die Zentrale ab, weil nicht einzuhalten ist, daß einem aus den Unterzeichneten zusammengesetzten Untersuchungsausschuß in der Öffentlichkeit mehr Glaubwürdigkeit zugebilligt wird als den Erklärungen des Zentralausflußes und der Zentrale. Aufeinanderweist die im Rheinland abgelehnte Erklärung gerade in diesem Punkte wesentlich von der vorliegenden Erklärung ab. Die im Rheinland verbreitete

Erklärung verlangt die Unterbreitung des gesamten Materials an die Parteimitglieder, mit der Begründung, nicht das bürgerliche Geschick, die Parteimitglieder soll urteilen. Die Zentrale hat diesen Forderungen entgegen. Sie hofft, daß die Partei das Material bereits in den Händen vieler Parteimitglieder hat. Wir sehen uns gezwungen, diese Vorgänge in vollster Öffentlichkeit zu behandeln, weil es nur so möglich ist, die verzerrte Atmosphäre, die von sehr wenigen Personen erzeugt wurde, aus den Reihen der Partei zu entfernen. Wir dürfen wohl erwarten, daß die Mehrheit der Partei und innerlich der Grenzen, die die Zugehörigkeit zur Partei bedingt, keine Auffassung über parteipolitische Fragen zur Geltung bringt.

Was wollen die Unterfertigten eigentlich bezeichnen? Wollen sie, die sie herbeizurufen nicht im Interesse sein können, daß nur eine verschwindende Minderheit innerhalb der Partei führen, der Mehrheit ihren Willen aufzuzwingen? Wollen sie, wenn man die Genossen, die aufs äußerste über die fortgeschrittenen Querebenen erbittert, unterdrückt den Ausschluß aller der fordern würden, die an der Unterfertigtenammlung beteiligt sind? Sind sich die Unterfertigtenammlung nicht darüber im Klaren, daß ihr Vorhaben den Anfang einer Koalitionsbildung bedeutet, daß wir von ihnen bestrittenen Weg aus innerer Konsequenz zu einer schließlich völlig ungebundenen Beschäftigung der tatsächlichen Gegenstände und letzten Endes zur Spaltung der Partei führen muß.

Wir appellieren an alle Genossen, abzulassen von diesem verhängnisvollen Treiben. Jede Genossenbildung, ob links oder rechts, an unterirdischen und nicht genug Kraft an der Festigung und Einwirkung der Partei mitzumischen. Die Partei hat, in den letzten Monaten, in vielen Bezirken, besonders in den Gewerkschaften, namhafte Erfolge errungen. Angehts der Notlage des Proletariats, angehts der unerklärlichen Profitgier der herrschenden Klasse, angehts des Verhaltens der SPD, USPD, und Gewerkschaftsführer nach langer Zeit. Aber jeder Genosse weiß, daß wir bereits ein langjähriges Stück weiter wären, wenn alle, die sich innerlich und äußerlich der Partei zur KPD, zählen, mit demselben Eifer für die Partei gearbeitet hätten, mit dem einzelne Genossen gegen die Partei arbeiten. Nun ist's genug! Die Partei kann und wird nicht dulden, daß ihre gewaltige Arbeit, die sie im Interesse des Proletariats zu tun hat, durch die Genossenbildung, die sie nicht will, unterbrochen wird. Wir hoffen, daß der Zentralausfluß der Partei, wenn er die Mitte Januar zusammentritt, eine gefestigte Partei vorfinden wird, die die Möglichkeit hat, den Blick nach vornwärts zu richten. Gestehe jeder sein Vorgesetz für die Partei, und wir werden in kurzer Zeit das, was noch ungenügend und fehlerhaft in der Partei ist, überwinden haben zum Wohle der gesamten Arbeiterchaft.

Wer arbeitet — soll hungern

Wer hat diesen interessanten Grundsat aufgestellt? Ein Unternehmer? Ein Stinnes oder ein bürgerlicher Wirtschaftspolitiker? — Weit gefehlt. Einer der maßgebendsten Theoretiker der deutschen Gewerkschaftsbewegung, Dr. Griener (Redakteur der Betriebsrätselung) war es, der folgende goldene Worte in einer Vorlesung verhandelt hat:

„Die Arbeiterchaft muß sich daran gewöhnen, Bedeutend mehr zu arbeiten und nicht so viel zu verdienen, als dieses jetzt der Fall ist. Was heute für zwei Franken gekostet wird, muß in Zukunft für drei Franken ausreichen sein. Die Kontrolle der Produktion ist ein Schlagwort, Sozialisierung in absehbarer Zeit nicht durchzuführen. Planwirtschaft ist unmöglich, bei der das Weichen der Unternehmern, Betriebsräte und Verwaltungen hin- und hergehen werden können. Die Partei ist das Instrument, das die Menschen nur der Profit lust befreit werden, solange, bis die Menschen sich lösen. Heute befehlen die Menschen in der Arbeiterchaft aus Göttern.“

Arbeiter, merkt's Euch! Weil Ihr nämlich nicht verhungern wollt, soll Ihr hungern. Weil Stinnes keine Parteipolitik braucht, weil Ebert kein Parteigenosse will, weil die kapitalistische Regierung die Arbeiterparteien zahlen muß — soll jetzt für drei Arbeiterfamilien das ausreichende sein, was bisher für zwei das Hungerlohn bedeutete.

Sauer weiter, Herr Griener! Durch Ihre Stinnespropaganda werden Sie die endgültige Befreiung der deutschen Arbeiter von der Sengenherchaft beschleunigen.

Die Politik der Kasse

Durch die bürgerliche Presse geht eine melodramatische aufgepeitschte Geschichte von einem alten Kassen in Neustadt a. d. Harz, dem die Franzosen seine Wohnung abnahmen und zum Anstreicheln in seine Dachkammer zwangen. Demobilis ist doch oben nicht so häufiger zu sehen, wie in dieser Wohnhöhle, in denen Proletariat mehrheitlich zu hängen gezwungen sind, jedoch der Mann einen Wohnbereich in den französischen Dörfern, der ihn aus seiner Wohnung verdrängt hat, wünschige ihn Unglück und Elend und verdrängt hat. Was heute für zwei Franken gekostet wird, muß in Zukunft für drei Franken ausreichen sein. Die Kontrolle der Produktion ist ein Schlagwort, Sozialisierung in absehbarer Zeit nicht durchzuführen. Planwirtschaft ist unmöglich, bei der das Weichen der Unternehmern, Betriebsräte und Verwaltungen hin- und hergehen werden können. Die Partei ist das Instrument, das die Menschen nur der Profit lust befreit werden, solange, bis die Menschen sich lösen. Heute befehlen die Menschen in der Arbeiterchaft aus Göttern.“

Der deutsche Nationalpatriot kann es nicht begreifen, daß der Reichsleiter sich begnügen läßt und der andere bewohne nur das geachtete Haus mit dem größtem Vergnügen, weil er zum nicht mit die guten Stellen, sondern auch die Dachkammer an seiner Verfügung hat. Der „Tag“ empfiehlt Verneuerung und Kasse und selber einen Anknüpf zu nehmen, um dem anderen die Strafkasse einzuschlagen. Das Proletariat wird sich die deskundigsten Leute der Kasse wie die der „Tag“ empfiehlt, ins Ernterungsgebiet zu führen, wenn der einmal ein Arbeiter an der Spitze der revolutionären Ernterungsarmee. Ueber Ihre Kampfmethode die den Vertriebenen wenigstens einen kleinen Teil der Verträge der Reichsleiter verschaffen sollen, entziehen sich sie derzeit alle letzten Spiegeln. Und doch hat man dem Proletariat nicht nur die guten Stellen, sondern einfach alle genommen, um die Arbeiter zu hängen, die nicht mehr zu hängen nur der Profit lust befreit werden, solange, bis die Menschen sich lösen. Heute befehlen die Menschen in der Arbeiterchaft aus Göttern.“

Ein agrarischer Steuerhinterzieher

Im Kreisblatt für den Landkreis Görlitz finden wir folgende bezeichnende Bemerkung des Finanzamts Görlitz:

„Der Gütebesitzer Oswald Schneider in Oberlungwitz hat wegen veräußerter Steuerhinterziehung eine Geldstrafe von 400 M. (in Worten: vierhundert Mark) erhalten. Die Gütebesitzer Oswald Schneider hat eine Geldstrafe von 400 M. (in Worten: vierhundert Mark) erhalten. Die Gütebesitzer Oswald Schneider hat eine Geldstrafe von 400 M. (in Worten: vierhundert Mark) erhalten. Die Gütebesitzer Oswald Schneider hat eine Geldstrafe von 400 M. (in Worten: vierhundert Mark) erhalten.“

Dieser erste vom Finanzamt Görlitz öffentlich in den Antrag gestellte Gütebesitzer Schneider ist, wie der „Vorwärts“ feststellt, Führer des Landbauvereins, Kreisrat und Provinziallandtagsabgeordneter und Mitglied der Landwirteversammlung.

So müssen wir entlarven

Unter diesem Titel schreibt unser Düsseldorf-Verlegerorgan: Kommunist zu sein, heißt unternimmt den Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu führen: Manche aber vereinfachen es. Sie sagen sich, Kommunist zu sein, heißt harte Worte führen zu können.

Der Gebrauch harter Worte zu führen, ist an sich genommen, nicht zu verwerten. Wir Kommunisten sind vor allem eine Partei der Arbeiterklasse. Wir führen keine andere Sprache als die Arbeiter selbst. Die Arbeiterklasse aber ist gewöhnt, geblüht zu denken. Die gewöhnlichen Gedanken brauchen eine grandiose, unheimliche und diplomatische Sprache. Unter dem schweren Druck des Kapitalismus bäumt sich das Proletariat auf. Kein Wunder, daß für hartere Gefühle und Hoffnungen wenig Platz ist. Deshalb ist es kein Vergehen, wenn die Worte des kommunistischen Agitatoren nicht nur hart, sondern herb, peitschend, geläufig werden.

Aber die Worte dürfen nicht hofflos sein. Darauf kommt es an. Wann werden Worte zu leeren Worten, zu „Schlagworten“ in dem verächtlichen Sinne? Wenn sie sich von ihrem Inhalt losgerannt haben. Wenn sie nicht geprägt werden auf einen bestimmten Fall — jetzt aber geschädigt werden, auch wenn die Fälle nicht stimmen, vergessen wurden, wenn sich die Umstände geändert haben.

Am besten zeigt das ein Beispiel. Der Begriff „Arbeitererzähler“. Er entstand, als die Regierungsoffiziale, das Verzeichnis der Internationalen mischteten, das deutsche Proletariat auf die Schlachtfront des Weltkrieges getrieben haben. Natürlich waren sich diejenigen, die gewöhnt sind, die Dinge tiefer zu erfassen, schon damals klar, daß der Betrug der sozialistischen Führer niemals hätte gelingen können, wenn ihm ein geschlossener Wille der sozialdemokratischen Arbeiterklasse entgegengekommen hätte.

Heute ist jedoch das Wort „Arbeitererzähler“ zum Schlagwort geworden. Die breiten Massen haben den Krieg mit seinem Ende bereits fast vergessen. Sie hören das Wort Arbeitererzähler, verbinden aber keine bestimmte Vorstellung damit. In diesem Sinne und in des Berichterstatters Überstellung gemindert. Es wäre sinnlos, wenn kommunistische Redner die alten Schlagwörter von neuem aufwärmen.

Wenn also das leere Wort von Arbeitererzählern entstehen und grundlos zu verurteilen ist, so heißt das keineswegs, daß wir es und noch viel härtere Ausdrücke vermeiden müssen, wenn es zur Charakterisierung eines bestimmten, der Arbeiterklasse bekannten Betrugs, der an ihr begangen wurde, dient. Wie kann zum Beispiel ein kommunistisches Blatt, überhaupt ein Blatt, das es aufrecht mit der Arbeiterklasse meint, anders schreiben, wenn es über das Verhalten der Gewerkschaftsbürokratie des Bergarbeiterverbandes mit dem Anternehmen berichtet? Kann man das Verhalten dieser Herren anderen als Betrug nennen, wie wir es auch getan haben?

In einem anderen Falle, wo die Arbeiterklasse den Betrug an sich selbst erlebt und empfindet, wird sie sich daran nicht scheuen, daß wir das Kind auch mit dem richtigen Namen taufen. Im Gegenteil, eine jede Zurechtweisung wird man hier als unverdienter Schonung der Schädlinge an der Arbeiterbewegung empfinden.

Dasselbe gilt ebenso für alle anderen Fälle. Es ist geschmacklos, mit Dignität herumzuwerfen, wenn man über die Menschewisten spricht. Aber man darf sich nicht scheuen, die Dinge Dinge zu nennen, wo sie sich breit vor die Arbeitermassen aufspielen hat mit der Arbeiterklasse in lebendiger Berührung mit der Lüge und mit ihren Verbrechen gekommen sind. Auf solche Fälle läßt sich nun der Standpunkt, die Arbeiterklasse wäre das Entlarven überflüssig, kaum erheben.

Im Gegenteil, solange wir Kommunisten sind und Kommunisten bleiben wollen, müssen wir einen jeden neuen Fall der direkten oder indirekten Arbeitergemeinschaft mit dem Kapitalismus als solchen vor der Arbeiterklasse entlarven. Das ist ja unsere Aufgabe, die Avantgarde des Proletariats zu sein, die Führung im Kampf, möge die Aufklärung gehört, zu übernehmen.

Verstehen wir in diesem Sinne auf das Entlarven, so schlagen wir uns hiermit alle Initiatoren aus den Händen. Darin dürfen wir nicht entlarven. Die Entwidlung des Klassenkampfes selbst haben neue Fälle, aus welchen wir die Lehren ziehen müssen. Wir müssen nicht über die Lehren selbst stehen, sondern über die Lehren selbst stehen. Die Lehren selbst stehen, die Lehren selbst stehen. Die Lehren selbst stehen, die Lehren selbst stehen.

Dieses in die Hände der Arbeiterklasse immer wieder einzuhammern war, ist und bleibt die Aufgabe der KP.

Nur darf das nicht in allgemeinen Phrasen geschehen. Nicht in Worten, die sich nicht auf Tatsachen stützen, welche von den Arbeitern erkannt und mitempfinden werden, sondern immer wieder an das Alltägliche anknüpfen, müssen wir selbst zielbewußt dem Proletariat den Weg zur einheitlichen Kampffront weisen. Wir müssen alle Hemmnisse abschaffen helfen, welche auf diesem Wege liegen.

Freie Bahn! Wollen wir viele schaffen, so müssen wir auch alle Kräfte, die uns selbst und der ganzen Arbeiterklasse von Kapitalismus verdrängen, auf das höchste befähigen. Der Kampf gegen die zahllosen Initiatoren, welche so mancher Arbeiter noch begreift, ist ein wichtiger, unausbleiblicher Bestandteil des Kampfes für die einheitliche Kampffront gegen den bürgerlichen Staat.

In den großen Betrieben in Amsterdam im Staate Neuseeland ist die schiffliche Arbeiterbewegung eingeführt worden. Die Arbeiter leisten keinen Widerstand.

Deutscher Arbeiter! Genau so wird es Dir auch ergehen, wenn erst Sinnes keine Macht planmäßig aufgerichtet hat!

Die Angst vor den Arbeitelosen

London, 24. Dezember. Heute hielten Arbeitelose im Hauptort Versammlungen ab. Da sie heute hatten, in die Kaufhäuser einzugreifen, hätte die Polizei ausgedehnte Vorkehrungen ergreifen müssen. Besonders die Juwelierläden waren von der Polizei besetzt.

Sowjet-Rußland

Der Außenhandel Räte-Rußlands

Nach amtlichen russischen Nachrichten beträgt die Einfuhr nach Rußland von 1. Januar bis 1. Oktober 1921 im ganzen 5.980.900 Rubel (ein Rubel gleich 16,38 Kilogramm). Vom Monat zu Monat ist die Einfuhr gestiegen: Im ersten Quartal 1921 belief sie sich auf 2.982.100 Rubel, im zweiten auf 3.408.900 Rubel, im dritten auf 2.317.000 Rubel. Die Einfuhr des dritten Quartals ist also um 100 Prozent größer als die des ersten Jahresviertels 1921. Im Juli wurden 5.424.000 Rubel, im August 6.668.000 Rubel, im September 10.114.000 Rubel eingeführt.

An der Zusammenführung der Einfuhr nach Warengruppen ist im Laufe des Jahres ein Wandel eingetreten. Während im Anfang des Jahres die Nahrungsmittel vor allem Produktionsmittel vor der Einfuhr in Rußland einfließen ließ, hat sich im Laufe des Jahres die Einfuhr von Rohstoffen und Metallen wieder zu heben.

Die Lebensmittel haben mit 34,7 Prozent an erster Stelle der Einfuhr, ihnen folgen Brennstoffe mit 32,6 Prozent und Metalle und Metallwaren mit 21,6 Prozent, darunter vor allem Transportmittel, landwirtschaftliche Maschinen, Instrumente usw.

An der Einfuhr sind beteiligt: England mit 38,6 Prozent, Deutschland mit 25 Prozent und die Vereinigten Staaten mit 19,5 Prozent.

Die Ausfuhr Rußlands nimmt ebenfalls zu. Sie belief sich im ersten Quartal 1921 auf 467.200 Rubel, im zweiten Quartal 2.185.000 Rubel, im dritten Quartal 2.997.600 Rubel ausgeführt. Der größte Teil der Ausfuhr besteht aus Holz.

So klein alle diese Zahlen auch im Vergleich mit den Zahlen des Außenhandels Rußlands vor dem Kriege sind, so zeigen sie doch, daß die Nahrungsmittel, nachdem sie ihre äußeren und inneren Feinde niedergeworfen hat, mit dem größten Erfolg darangeht, die Wirtschaft ihres Landes wieder aufzubauen.

Prostitution und die neue Wirtschaftspolitik

Sofemann schreibt in den „Jawelska“ vom 10. Dezember u. a. folgendes: Im Lichte der neuen Wirtschaftspolitik gewinnen viele soziale Erscheinungen eine neue Bedeutung. Die Oktoberrevolution folgte Überlebensperiode mit ihren Lebensmittel-Schwierigkeiten und ihrer Verzerrung konnte die hier liegenden sozialen Gründe, aus denen die Prostitution seit jeher entstand, nicht aufheben. Die Prostitution wurde fort und nahm nicht nur ein noch größeres Ausmaß an als früher, äußerte sich aber unter ganz eigenartigen Formen. Die professionelle parasitische Prostitution wurde unmöglich. Die Bordelle wurden aufgelassen.

Die Arbeitelose verlangte von allen eine obligatorische Teilnahme am Produktionsleben, aber die mit dieser Überlebensperiode verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten brachten es mit sich, daß eine Scheinprostitution wieder bestand. Jetzt ist die professionelle Prostitution wieder wirtschaftlich möglich geworden. Die Unerschöpflichkeit der arbeitenden Frauen bilden jenen Boden, aus dem sich unter den neuen wirtschaftlichen Bedingungen wieder eine mehr oder weniger umfangreiche Prostitution entwickeln kann. Diese soziale Gefahr der Arbeiterklasse, der Prostitution muß in Betracht gezogen werden. Wenn der staatliche Druck auch nur etwas nachläßt, werden wieder Bordelle usw. entstehen. Besonders gefährlich sind Standpunkte der Entwidlung der Prostitution sind die Massenentlassungen von Frauen, die von den einzelnen Betrieben beim Überlebenskampf zur selbständigen Betriebsführung genommen werden. Die Kommunisten zur Bekämpfung der Prostitution erachtet es als notwendig, die Rückständigkeit der Gewerkschaftsverbände und Organe der Sowjetmacht auf die Notwendigkeit zu lenken, bei den Entlassungen auf die Interessen der arbeitenden Frauen, besonders der arbeitelosen und schwangeren Frauen, zu achten, da sie die geringste wirtschaftliche Widerstandskraft besitzen. Die alte Regel, daß der Kampf gegen die Prostitution einen sozialen, vorübergehenden Charakter tragen muß, bleibt in Kraft. Inwiefern werden alle Maßnahmen zum Kampfe gegen die Prostitution unannehmlich, wenn die bürgerlichen Arbeiter tragen und die sich stets als vollkommen ergebnislos erweisen haben.

Gewerkschaftsbewegung

Das Ueberstunden-Urweifen

In der Altonaer Maschinenfabrik von Sudauf u. Wille werden wöchentlich zehn Ueberstunden gearbeitet mit Zustimmung der Arbeiter beim Ueberstunden, wofür pro Woche 1/2 bis 1 Pfund Schmalz verteilt werden. Da das Schmalz so teuer wurde, hat man es bereits in der vorigen Woche durch Margarine ersetzt. — Die Belegschaft der Maschinenfabrik J. Krause (Altona) hat den Wahlsonntag des Ende Dezember für eine Wirtschaftsbefreiung von 200 Wk. und eine zehnprozentige Abfordaufhebung an die

Firma verkauft. Das Ueberstunden-Urweifen, die Belegschaft der Ueberstundenbesitzer durch das Annehmen der gewerkschaftlich organisierten Massen, sich ausbreitende Ueberstunden zu erkennen wird zu einer immer härteren Gefahr für die Arbeiterklasse. Mehr als einen ständigen Konjunkturumlauf und einem Kapitalisten der Beschäftigung in der Fabrik nähere. Die massenhaft geleisteten Ueberstunden werden der Fabrik sein, an dem das Ueberstundenbesitzer das Ueberstundenbesitzer aufhängt.

Nette Arbeitsverhältnisse auf dem Lande!

Aus Burgshofen (Bezirk Hesse-Cassel) wird berichtet: Ein Großbauer von hier begehrt seinem Dienstknaben einen Monatslohn von 100 Mark und schreibt 80 Wk. Dieser Sangeslohn scheint ihm jedoch noch zu hoch zu sein. Als des Wädhens die 80 Wk. verlangte, wurde ihr vom Großbauern eine Gegenrechnung präsentiert. Das Wädhens, das 80 Wk. bekommen sollte, soll des folgenden:

für Begehren der Schube	42,80 Wk.
„ Schuhraturen	25 „
„ Wädhens von Zeug	21,50 „
„ ferner Kranenlohn usw. in Summa:	338,65 „

Dem Wädhens wurde angeschlossen, die nach Abzug ihres Lohnes verbleibenden 258,65 Wk. zu beschaffen.

Das Los der Dienstboten auf dem Lande spottet jeder Beschreibung. Nur durch einen Zusammenstoß in ihrem Verbands, dem Deutschen Landarbeiterverband, unter gleichzeitiger Ausgestaltung desselben zu einer wirklichen Kampfgewerkschaft können diese Zustände beseitigt werden.

Auf dem Wege zur Gewerbeordnung

Die Reichsliste Gewerkschaften scheint auf dem besten Wege zu sein, um in die Hauptkassen Gewerkschaften zu treten. Nachdem bereits vor einiger Zeit ein Antrag der Gewerkschaften, der den Landarbeitern ein weitgehendes einmündiges das Wohnungsrecht gegen die Willkür der Landerherrschaft abgelehnt worden war, wurde vor einigen Tagen im Hauptauswahlgremium des Landtages ein Antrag von Feld und Genossen angenommen, der folgenden lautet:

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß unter Berücksichtigung des geltend gemachten Koalitionsrechts alle Streiks in der Landwirtschaft, welche die Herstellung und Einbringung des Erntes oder Vierzehn von landwirtschaftlichen Erzeugnissen für die Verbraucher können (nach Möglichkeit) verhindert werden.“

Es ist bezeichnend, daß dieser außerordentlich wichtige Antrag, der in seiner Tendenz ganz deutlich auf die Beilegung des Koalitionsrechts und die Wiedererrichtung der Gewerbeordnung hinweist, mit der Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Arbeiterparteien angenommen wurde. Die Koalitionen zwischen Gewerkschaften und Streikverbot ist ein Zeichen der gewalttätigen Zerschlagung der Koalitionen und der völligen Zerschlagung der Koalitionen der Arbeiterklasse.

Auch christlich organisierte Landarbeiter fliegen auf die Straße

Die Landarbeiter Reinhold Wied und Karl Buttamer in Runkow, Kreis Stolp in Pommern, erhielten am 1. Oktober 1921 von dem Gutsvorstand folgendes Räumungsschreiben:

„Der Arbeiter Wied (Reinhold) — Buttamer (Karl) — erhält seine Entlassung zum 1. April 1922 und hat zu dieser Zeit die Wohnung zu räumen.

Die Entlassung muß erfolgen, weil das Hofamt Stolp die Wohnung zum 1. April n. J. für die Postagentur Runkow beantragt.

Runkow, den 1. Oktober 1921 (Stempel) Gutsvorstand, Georg Stiemer.“

Der Vorstehende des Zentralverbandes der Landarbeiter, der brandenburgische Reichstagsabgeordnete Behrens fügt diesem Schreiben folgende Anfrage in Reichstag bei:

„In der Reichsregierung befindet, daß auf diesem Wege mit Hilfe der Wohnverwaltung zum Landarbeiter, die ihren Arbeitgebern durch ihre Mitgliedschaft im christlich-nationalen Zentralverband der Landarbeiter unbenommen sind, aus Wohnung und Arbeit verdrängt werden?

St der Reichsregierung weiter bekannt, daß in dem Ort Runkow eine Schmittleralmere für den Zweck der Errichtung einer Postagentur veräußert ist, die nur einer kleinen baulichen Veränderung bedarf?

St das Reichsministerium bereit, unter den gegebenen Umständen auf die von den beiden genannten Arbeitern besetzten Räume zu verzichten und die Postagentur in der geräumigen Schmittleralmere unterzubringen?“

Wir sind überzeugt, daß auch christlich organisierte Landarbeiter vielfach für die Interessen der Landarbeiter einzustehen vermögen. Es hängt also nicht mit der Mitgliedschaft zum Zentralverband der Landarbeiter zusammen, sondern mit der normenmäßigen Ausübung der Landarbeit durch die Agrarkapitalisten. Die Vertriebe müßte unbedingt furchtbar, wenn man beachtet, daß Behrens Abgeordneter der Interessengruppe der Agrarkapitalisten ist. Zusammen mit der großgrundbesitzenden Ausbeutern in einer Koalition für die Interessen der Agrarkapitalisten und der Landarbeiter werden die christlichen Landarbeiterverband ein Betrug an den Interessen der Landarbeiter ist. Nur im härtesten Klassenkampf werden die Landarbeiter die Zunter und Grundgrundbesitzer auf die Arie zwingen.

Bom Tage

Columbia (Ohio), 22. Dezember. Bei einer Gasexplosion wurden hier zwölf Personen getötet, vierzig verletzt.

Zugunfall. Haag en, i. W., 22. Dezember. Bei der Station Leimath fuhr gestern abend gegen 11 Uhr 20 Minuten ein Güterzug Hohlentladung-Leimath auf einen anderen vor dem Bahnhof Leimath haltenden Güterzug auf. Zehn Wagen entgleiten. Beide Zugteile wurden zerstört. Die Aufwandsarbeiten werden etwa 12 Stunden dauern. Der Passagierverkehr mußte ungeteilt werden.

Letzte Nachricht

Vorkhof der Mansfeld-Syndikat A.-G.

Wie wir hören, sind heute die Belegschaft des Hermann- und Schenkelschichtes nicht angefahren, da die Gewerkschaft die Belegschaft zwingen will, am Sonntag acht Stunden zu arbeiten. In den vorigen Jahren wurden am letzten Tage vor den Feiertagen sechs Stunden gearbeitet und der volle Schichtlohn gezahlt. Diesmal will die Gewerkschaft nur sechs Stunden bezahlen, wenn nicht volle Schicht gearbeitet wird. Darauf sind die Belegschaften nicht eingegangen. Die anderen Werke arbeiten nur sechs Stunden Mittag- und Nachtschicht, die auch noch anfahren sollten, fahren nicht an.

Da der Bergarbeiterverband von neuen Verhandlungen nicht, teilweise sogar tarifliche Zeit ist, so ist dieses Vorgehen der Mansfelder Gewerkschaft als eine Machtprobe anzusehen. Jedenfalls steht die Bergarbeiter von neuen Kämpfen.

Her aus

aus der Arbeiterklasse für den Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu führen: Manche aber vereinfachen es. Sie sagen sich, Kommunist zu sein, heißt harte Worte führen zu können.

Der Gebrauch harter Worte zu führen, ist an sich genommen, nicht zu verwerten. Wir Kommunisten sind vor allem eine Partei der Arbeiterklasse. Wir führen keine andere Sprache als die Arbeiter selbst. Die Arbeiterklasse aber ist gewöhnt, geblüht zu denken. Die gewöhnlichen Gedanken brauchen eine grandiose, unheimliche und diplomatische Sprache. Unter dem schweren Druck des Kapitalismus bäumt sich das Proletariat auf. Kein Wunder, daß für hartere Gefühle und Hoffnungen wenig Platz ist. Deshalb ist es kein Vergehen, wenn die Worte des kommunistischen Agitatoren nicht nur hart, sondern herb, peitschend, geläufig werden.

Aber die Worte dürfen nicht hofflos sein. Darauf kommt es an. Wann werden Worte zu leeren Worten, zu „Schlagworten“ in dem verächtlichen Sinne? Wenn sie sich von ihrem Inhalt losgerannt haben. Wenn sie nicht geprägt werden auf einen bestimmten Fall — jetzt aber geschädigt werden, auch wenn die Fälle nicht stimmen, vergessen wurden, wenn sich die Umstände geändert haben.

Am besten zeigt das ein Beispiel. Der Begriff „Arbeitererzähler“. Er entstand, als die Regierungsoffiziale, das Verzeichnis der Internationalen mischteten, das deutsche Proletariat auf die Schlachtfront des Weltkrieges getrieben haben. Natürlich waren sich diejenigen, die gewöhnt sind, die Dinge tiefer zu erfassen, schon damals klar, daß der Betrug der sozialistischen Führer niemals hätte gelingen können, wenn ihm ein geschlossener Wille der sozialdemokratischen Arbeiterklasse entgegengekommen hätte.

Heute ist jedoch das Wort „Arbeitererzähler“ zum Schlagwort geworden. Die breiten Massen haben den Krieg mit seinem Ende bereits fast vergessen. Sie hören das Wort Arbeitererzähler, verbinden aber keine bestimmte Vorstellung damit. In diesem Sinne und in des Berichterstatters Überstellung gemindert. Es wäre sinnlos, wenn kommunistische Redner die alten Schlagwörter von neuem aufwärmen.

Wenn also das leere Wort von Arbeitererzählern entstehen und grundlos zu verurteilen ist, so heißt das keineswegs, daß wir es und noch viel härtere Ausdrücke vermeiden müssen, wenn es zur Charakterisierung eines bestimmten, der Arbeiterklasse bekannten Betrugs, der an ihr begangen wurde, dient. Wie kann zum Beispiel ein kommunistisches Blatt, überhaupt ein Blatt, das es aufrecht mit der Arbeiterklasse meint, anders schreiben, wenn es über das Verhalten der Gewerkschaftsbürokratie des Bergarbeiterverbandes mit dem Anternehmen berichtet? Kann man das Verhalten dieser Herren anderen als Betrug nennen, wie wir es auch getan haben?

In einem anderen Falle, wo die Arbeiterklasse den Betrug an sich selbst erlebt und empfindet, wird sie sich daran nicht scheuen, daß wir das Kind auch mit dem richtigen Namen taufen. Im Gegenteil, eine jede Zurechtweisung wird man hier als unverdienter Schonung der Schädlinge an der Arbeiterbewegung empfinden.

Dasselbe gilt ebenso für alle anderen Fälle. Es ist geschmacklos, mit Dignität herumzuwerfen, wenn man über die Menschewisten spricht. Aber man darf sich nicht scheuen, die Dinge Dinge zu nennen, wo sie sich breit vor die Arbeitermassen aufspielen hat mit der Arbeiterklasse in lebendiger Berührung mit der Lüge und mit ihren Verbrechen gekommen sind. Auf solche Fälle läßt sich nun der Standpunkt, die Arbeiterklasse wäre das Entlarven überflüssig, kaum erheben.

Im Gegenteil, solange wir Kommunisten sind und Kommunisten bleiben wollen, müssen wir einen jeden neuen Fall der direkten oder indirekten Arbeitergemeinschaft mit dem Kapitalismus als solchen vor der Arbeiterklasse entlarven. Das ist ja unsere Aufgabe, die Avantgarde des Proletariats zu sein, die Führung im Kampf, möge die Aufklärung gehört, zu übernehmen.

Verstehen wir in diesem Sinne auf das Entlarven, so schlagen wir uns hiermit alle Initiatoren aus den Händen. Darin dürfen wir nicht entlarven. Die Entwidlung des Klassenkampfes selbst haben neue Fälle, aus welchen wir die Lehren ziehen müssen. Wir müssen nicht über die Lehren selbst stehen, sondern über die Lehren selbst stehen. Die Lehren selbst stehen, die Lehren selbst stehen. Die Lehren selbst stehen, die Lehren selbst stehen.

Dieses in die Hände der Arbeiterklasse immer wieder einzuhammern war, ist und bleibt die Aufgabe der KP.

Nur darf das nicht in allgemeinen Phrasen geschehen. Nicht in Worten, die sich nicht auf Tatsachen stützen, welche von den Arbeitern erkannt und mitempfinden werden, sondern immer wieder an das Alltägliche anknüpfen, müssen wir selbst zielbewußt dem Proletariat den Weg zur einheitlichen Kampffront weisen. Wir müssen alle Hemmnisse abschaffen helfen, welche auf diesem Wege liegen.

Freie Bahn! Wollen wir viele schaffen, so müssen wir auch alle Kräfte, die uns selbst und der ganzen Arbeiterklasse von Kapitalismus verdrängen, auf das höchste befähigen. Der Kampf gegen die zahllosen Initiatoren, welche so mancher Arbeiter noch begreift, ist ein wichtiger, unausbleiblicher Bestandteil des Kampfes für die einheitliche Kampffront gegen den bürgerlichen Staat.

Politische Nachrichten

Annahme in Braunschweig
(U.) Braunschweig, 22. Dezember. Wie die „Landeszeitung“ erfährt, plant die braunschweigische Landesregierung aus Anlaß der noch zu bezeichnenden zu erwartenden Fertigstellung des Verfassungswertes eine umfangreiche Annahme. Die bezügliche Vorlage ist bereits in Vorbereitung und wird dem Landtage noch heute vorgelegt.

Ausland

Aus dem amerikanischen Arbeiterleben von heute
Die Bergwerksbesitzer des Staates Colorado haben einen Lohnabbau von 30 Prozent beschlossen. Daraus sind beschlossene 4000 Bergleute des Streik. Sofort verhängte Herr Gouverneur Choup über das Grubengebiet das Kriegsrecht. Der Bergarbeiterverband hat sofort Protest gegen diese Verordnung erhoben, weil im Streikgebiet vollkommene Ruhe herrscht. Aber Herr Gouverneur Choup ist Aktionär des großen Rockefeller'schen Petroleumtrusts und bleibt auf alle Arbeiterrotte.

Bayonne im Staate Neuseeland ist eine echt amerikanische, patriotische Stadt. Es gibt dort große Petroleumaktienfirmen, die Rockefeller gehören. Der echt amerikanische Geist ist hier darin, daß in den Betrieben von Bayonne organisierte Arbeiter nicht gebildet werden. Nun haben die Petroleumaktienfirmen in kurzer Frist die Löhne der Arbeiter zweimal um je zehn Prozent herabgesetzt. Die Arbeiter mühen sich. Da kam kürzlich ein neuer Lohnabbau um 15 Prozent. Da verurteilten die Arbeiter, sich zu wehren. Weil sie keine Organisation haben, beschloßen sie, durch Unterbreitung einer Petition die Firma von der Ungerechtigkeit des letzten Lohnabbaus zu überzeugen. Drei Kollegen überbrachten die Petition dem Direktor. Darauf wurden die drei entlassen. Nun ist auch diesen drei Arbeitern die Schuld, und sie sitzen in Streik. Jetzt werden sie die Bekanntheit mit echt amerikanischen Petitionsformen machen und so den Geist der amerikanischen Demokratie auch in sich aufnehmen.

Her aus

aus der Arbeiterklasse für den Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu führen: Manche aber vereinfachen es. Sie sagen sich, Kommunist zu sein, heißt harte Worte führen zu können.

Der Gebrauch harter Worte zu führen, ist an sich genommen, nicht zu verwerten. Wir Kommunisten sind vor allem eine Partei der Arbeiterklasse. Wir führen keine andere Sprache als die Arbeiter selbst. Die Arbeiterklasse aber ist gewöhnt, geblüht zu denken. Die gewöhnlichen Gedanken brauchen eine grandiose, unheimliche und diplomatische Sprache. Unter dem schweren Druck des Kapitalismus bäumt sich das Proletariat auf. Kein Wunder, daß für hartere Gefühle und Hoffnungen wenig Platz ist. Deshalb ist es kein Vergehen, wenn die Worte des kommunistischen Agitatoren nicht nur hart, sondern herb, peitschend, geläufig werden.

Aber die Worte dürfen nicht hofflos sein. Darauf kommt es an. Wann werden Worte zu leeren Worten, zu „Schlagworten“ in dem verächtlichen Sinne? Wenn sie sich von ihrem Inhalt losgerannt haben. Wenn sie nicht geprägt werden auf einen bestimmten Fall — jetzt aber geschädigt werden, auch wenn die Fälle nicht stimmen, vergessen wurden, wenn sich die Umstände geändert haben.

Am besten zeigt das ein Beispiel. Der Begriff „Arbeitererzähler“. Er entstand, als die Regierungsoffiziale, das Verzeichnis der Internationalen mischteten, das deutsche Proletariat auf die Schlachtfront des Weltkrieges getrieben haben. Natürlich waren sich diejenigen, die gewöhnt sind, die Dinge tiefer zu erfassen, schon damals klar, daß der Betrug der sozialistischen Führer niemals hätte gelingen können, wenn ihm ein geschlossener Wille der sozialdemokratischen Arbeiterklasse entgegengekommen hätte.

Heute ist jedoch das Wort „Arbeitererzähler“ zum Schlagwort geworden. Die breiten Massen haben den Krieg mit seinem Ende bereits fast vergessen. Sie hören das Wort Arbeitererzähler, verbinden aber keine bestimmte Vorstellung damit. In diesem Sinne und in des Berichterstatters Überstellung gemindert. Es wäre sinnlos, wenn kommunistische Redner die alten Schlagwörter von neuem aufwärmen.

Wenn also das leere Wort von Arbeitererzählern entstehen und grundlos zu verurteilen ist, so heißt das keineswegs, daß wir es und noch viel härtere Ausdrücke vermeiden müssen, wenn es zur Charakterisierung eines bestimmten, der Arbeiterklasse bekannten Betrugs, der an ihr begangen wurde, dient. Wie kann zum Beispiel ein kommunistisches Blatt, überhaupt ein Blatt, das es aufrecht mit der Arbeiterklasse meint, anders schreiben, wenn es über das Verhalten der Gewerkschaftsbürokratie des Bergarbeiterverbandes mit dem Anternehmen berichtet? Kann man das Verhalten dieser Herren anderen als Betrug nennen, wie wir es auch getan haben?

In einem anderen Falle, wo die Arbeiterklasse den Betrug an sich selbst erlebt und empfindet, wird sie sich daran nicht scheuen, daß wir das Kind auch mit dem richtigen Namen taufen. Im Gegenteil, eine jede Zurechtweisung wird man hier als unverdienter Schonung der Schädlinge an der Arbeiterbewegung empfinden.

Dasselbe gilt ebenso für alle anderen Fälle. Es ist geschmacklos, mit Dignität herumzuwerfen, wenn man über die Menschewisten spricht. Aber man darf sich nicht scheuen, die Dinge Dinge zu nennen, wo sie sich breit vor die Arbeitermassen aufspielen hat mit der Arbeiterklasse in lebendiger Berührung mit der Lüge und mit ihren Verbrechen gekommen sind. Auf solche Fälle läßt sich nun der Standpunkt, die Arbeiterklasse wäre das Entlarven überflüssig, kaum erheben.

Im Gegenteil, solange wir Kommunisten sind und Kommunisten bleiben wollen, müssen wir einen jeden neuen Fall der direkten oder indirekten Arbeitergemeinschaft mit dem Kapitalismus als solchen vor der Arbeiterklasse entlarven. Das ist ja unsere Aufgabe, die Avantgarde des Proletariats zu sein, die Führung im Kampf, möge die Aufklärung gehört, zu übernehmen.

Verstehen wir in diesem Sinne auf das Entlarven, so schlagen wir uns hiermit alle Initiatoren aus den Händen. Darin dürfen wir nicht entlarven. Die Entwidlung des Klassenkampfes selbst haben neue Fälle, aus welchen wir die Lehren ziehen müssen. Wir müssen nicht über die Lehren selbst stehen, sondern über die Lehren selbst stehen. Die Lehren selbst stehen, die Lehren selbst stehen. Die Lehren selbst stehen, die Lehren selbst stehen.

Dieses in die Hände der Arbeiterklasse immer wieder einzuhammern war, ist und bleibt die Aufgabe der KP.

Nur darf das nicht in allgemeinen Phrasen geschehen. Nicht in Worten, die sich nicht auf Tatsachen stützen, welche von den Arbeitern erkannt und mitempfinden werden, sondern immer wieder an das Alltägliche anknüpfen, müssen wir selbst zielbewußt dem Proletariat den Weg zur einheitlichen Kampffront weisen. Wir müssen alle Hemmnisse abschaffen helfen, welche auf diesem Wege liegen.

Freie Bahn! Wollen wir viele schaffen, so müssen wir auch alle Kräfte, die uns selbst und der ganzen Arbeiterklasse von Kapitalismus verdrängen, auf das höchste befähigen. Der Kampf gegen die zahllosen Initiatoren, welche so mancher Arbeiter noch begreift, ist ein wichtiger, unausbleiblicher Bestandteil des Kampfes für die einheitliche Kampffront gegen den bürgerlichen Staat.

Drei Könige

Al. Klausstr. 7 Nähe des Marktes.
Während der Feiertage Neues Programm.
Der Hamburger Hofballspiel: **Familie Pipenkil.**
Mit auf Mit! Einmal auf Aufholer!
Sämtliche Kunststücke mit neuem Repertoire.
1. und 2. Feiertag: **Großer Frühchoppen**
unter Mitwirkung sämtlicher Künstler.
Beginn der Nachmittagsvorstellungen 3 Uhr. 4782
Musikant vorzügliche Küche.
Reichhaltige Mittag- und Abendkarte.

„Volkspar“
1. Weihnachtsfeier (mittags):
Frühchoppen-Konzert
des Arbeiter-Sängerkors. 4785
2. Weihnachtsfeier (mittags):
Frühchoppen-Konzert.
An allen 3 Feiertagen
An beiden 3. Feiertagen
Sälen: **Ball.** Restaurant: **Konzert.**
3. Weihnachtsfeier:
Bunter Abend.

Burg-Theater.
Dienstag 1/7, Sonntag 8 Uhr.
Die Rache einer Frau.
6 Uhr. Von der Fürstin zur Straßenbrot.
Sehe bekannt, doch ich nach den Feiertagen (außer
Montag), täglich in die größten Sensations-
kammer zur Vorstellung bringe.
Von 27. bis 29. Dezember 1921: 4786
Die Ergauerin.
4 Uhr, mit 100 Gästen am 27. Dez. 1921 u. 1. Jan. 1922:
Die verbotene Frucht.
4 Uhr, und vom 3. bis 5. Januar 1922:
Das Wädel aus dem Sumpf,
welches ich anschließend an das C. U. Spiel.
Beiliegend und Silberer keine Vorstellung.

Achtung! Neu!
Spar-Abteilung d. S. F. S. „Victoria“
Fußballer von Halle.
Am 2. Feiertag, 4787
im „Gesellschaftshaus Diemitz“:
Groß-Weihnachtsball
mit diversen Ueberrassungen für jung u. alt.
Anfang 3 Uhr. Ende 7 7 ?
Nur Kundentänze gestattet.
Es ladet freundschaftlich ein
Der Vorstand der Spar-Abteilung.

Achtung, Sportgenossen
der Fußballabteilungen!
Montag, den 2. Feiertag in den neuere-
nisierten Lokalitäten der Trostker „Ball-
und Spiegelkiste“: 4775

Bergnügen
Anfang 3/4 Uhr. Die Feiertagsleistung.

Leipziger Straße 86
Fernruf 1224. **UT** Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

Das große Weihnachtsprogramm!
Henny Borten Der Welt größter Film
in dem Drama in 4 Akten
Sintertreppe
Vorführung: **indische Grabmal**
4 Uhr. **Mia May**
1. und II. Feiertag: 5.00 2.00 8.00
3.50 5.40 7.30 8.30
Regie: **Joe May**
6 Uhr nach dem gleichnamigen
Roman von
Thea von Harbou.
Schauplatz der Handlung zum
Teil Europa, zum Teil Indien,
am Hofe des Kaisers von
Sichuan.
Vorführung: **Der Welt größter Film**
4 Uhr. **Die Schuld des Grafen Weronitz**
4 Uhr. **„Grote Liebe“**
von Turgenjew.
Vorführung: **Die Schuld des Grafen Weronitz**
4 Uhr. **„Grote Liebe“**
von Turgenjew.
Vorführung: **Die Schuld des Grafen Weronitz**
4 Uhr. **„Grote Liebe“**
von Turgenjew.
Vorführung: **Die Schuld des Grafen Weronitz**
4 Uhr. **„Grote Liebe“**
von Turgenjew.

Heute (Heiliger Abend) geschlossen.

Seit einem halben Jahrhundert

sind Knorr Hafer- und Reismehl der beste Zusatz zur Säuglingsmilch Verlangen Sie

Knorr Hafermehl u. Reismehl 1480

Gr. Ulrichstr. 51. **CT** Fernspr. 4681.

Der hervorragende Weihnachts-Spielplan:

Das Schicksal eines Kaffemehnmädchens bis zur Fürstin!
Ein gewaltiges und raffiniertes Sittendrama aus dem Pariser Fürstentum - Apaschenben nach dem Roman von Harry Schiff.
Aufsätzen: 4776
Wenn Weihnachten ist -
Eine nette Fabelung.

Wo gehe ich hin?

Das Mädchen aus dem Sumpf
Diverse Einlagen.

Beginn an den Feiertagen: 3.00 4.55 6.40 und 8.30 Uhr.

Halt! Kleine Anzeigen
Ihre Best. - Erlaube mich
zu bitten, die Anzeigen
in Ihrer Zeitung, die ich
lesen möchte, zu veröffentlichen.
Sind hier nicht Ihre Erlaube!

Hausfrauen
kauft nur bei unseren
Zufuhranten!

Dem Scherz erwehnt!
KARL BREMER *1466
Der **nahende Zusammenbruch**
der deutschen Bourgeoisie u. die K. P. D.
INHALT: I. Die Bilanz der drei Jahre / II. Der Ausweg / III. Die Angst vor dem Staatskapitalismus / IV. Die Arbeiterregierung und die K. P. D. / V. Die Sozialdemokratie am Scheidewege / VI. Die nächsten Aufgaben.
36 Seiten Preis Mk. 2.-
Zu beziehen durch
CARL NOYM NACHF. LOUIS CANNBLEY, HAMBURG 11
sowie durch alle Buchhandl. u. Organisationen der K. P. D.

Silvester-Scherze!
Glücksfiguren zum Kleinigen
Zigaretten m. Feuerwerk Musikalischer Stuhlsitz
Zigaretten m. Kalleffekt Zigaretten mit Musik
Miss Lola, die Nackt-Tänzerin
Lachspiegel, sofort löslich
Streichhölzer mit Knall
Schokolade mit Musik
Luftschlangen
Preis Mk. 2.-

Pyrotechnische Scherzartikel
in großer Auswahl
Großgläser :: Teegläser
Weingläser :: Biergläser
Glas-Schlüsseln :: Glas-Teller
in großer Auswahl

Sobel
Große Ulrichstraße 9
Steinweg 45 :: Reilsstr. 1
Ammerhof, Köthen, Schlaunstraße 8,
Bahnhofstraße 3.

Bantoffelhölzer
Bantoffelhölzer werden repariert
Otto Friede
nur Al. Ulrichstr. 9, Hof.

Der Waldhär
repariert 1410
Dauerwellige
Dauerwellige
Al. Berlin 2.

Restaur. Produktiv-Genossenschaft
Lerchenfeldstraße 14.

Weihnachts-Veranstaltungen
Erster Feiertag:
Vorm. 11 bis 1 Uhr: **Frühchoppen-Konzert,**
abends 7 Uhr: **Mandolinen-Konzert.**
Zweiter Feiertag:
Abends 7 Uhr: **Konzert u. humoristische Vorträge**
Mitwirkende: Kettig und Baer.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Es ladet ein **Die Verwaltung.**

Modernes Theater.
4783 1. und 2. Feiertag, von 11/2 Uhr an:
Künstler-Matine
Abends 7 Uhr: **Felt-Vorstellung.**

Pelikan Caramelbier
die altbekannte bevorzugte Marke
wieder mit ff. Raffinade
nachgestellt.

Feinste Molkerei-Butter
Stück 24 Mk. 4779
la Thüringer Käse Stück 85 Pf.
la frische Tafelmargarine
Beste frische **Hubbutter**
empfiehlt:
Friedrich Weber, **Sackstraße 42,**
alte Lerchenfeldstraße.

Jeder Kommunist
muß Förderer der

Produktiv-Genossenschaft
i. d. Bez. Halle-Merseburg
jein. Werde Mitglied und
zeichne einen Anteilchein

Wichtigstpostkarten
empfiehlt die
Volksbuchhandlung.

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Heute, Heiliger Abend, geschlossen.
Ab 1. Feiertag
das große Weihnachtsprogramm
Der Heilige und die Sünderin.
Großer Kunstfilm in 6 Akten.
Wunderbare Aufnahmen aus Ägypten,
Palästina und Italien.
Vorführung: Feiertags 3.55 6.25 8.55 Uhr
Wochentags 4.00 6.30 9.00 Uhr.

Dazu:
Mein Freund - der Maharadscha!
Doppelteil in 3 Akten. - In den Hauptrollen:
Gersh. Damant, Hansi Dege.
Vorführung: Feiertags 3.00 5.30 8.00 Uhr
4780 Wochentags 5.45 8.10 Uhr.

Hallenser, trinkt Guer Frenberg-Bräu!

K. P. D.
Kommunistische Partei Deutschlands.
 Bezirksleitung für Halle-Merseburg.
 Bureau und Kasse: Berendstraße 14, Halle (Saale).
 Telefon: 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500.

Bersammlungen.
 Ortsverein Halle.
 Bureau: Berendstraße 14, Halle (Saale).
 Telefon: 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500.

Wachtung, Mieter!
 Die Geschäftsstelle des Deutschen Mieterverbandes Ortsgruppe Halle, befindet sich von heute an Berendstraße Nr. 14 II. Sprechzeit 4-7 Uhr abends. 4778

"Fledermaus"
 Gr. Ulrichstr. Nr. 44.
Erstklassige Wein- u. Likörstuben.
 Betriebsleiter: Bruno Krüger.

Reparaturen an Uhren
 Louis Gold- und Silber-Gegenstände überarbeiten bei toller Ausführung zu normal Preisen.
 S. Berner, 1421 Uhren-Reparatur-Werkstatt, Gr. Steinstraße 85 (gegenüber Bärlingstraße).

Möbel auf Teilzahlung.
 Große Auswahl, Nach nach a u s s e r s.
N. Juchs
 4767, Merseburger Halle a. G., Gr. Ulrichstr. 38, II. U. B.

Bettmöbel.
 *1899
 Schöne, solide und geschickt angefertigte Bettmöbel, Matratzen, Kissen, Bettdecken, etc.
 Rodmark-Pomade, seit 25 Jahren vertrieben, bew. empfohlen.
 Otto Kramer, Mittelstraße 9/10, 1460.

Gummi
 Waren, Spiel-Apparate, Frauenudenschen, Spritzen-u. Spülmittel, C. Klappenbach, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 16.

Athletikvereinigung „Germania-Feisest“
 Am 2. Feiertag im „Reichsadler“, Trotha:
Weihnachts-Bergnügen.
 Anfang 8 Uhr. 4774 Der Vorstand.

Zibelle feiner Brautwichtigkeits
Vorzügl. Weihnachts-Spielplan.
 Am 2. Feiertag 11 1/2 - 1 Uhr: Frühglocken.
 3 Uhr: Große Nachmittags-Vorstellung.
 Angenehme Familienaufenthalte, Zitate, Preise, kein Weinzwang. 1472

Reichshof, Reideburg.
 Am 1. und 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:
Großer Weihnachts-Ball mit Geschenkerziehung.
 *1481

ZOO
 Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag, nachm. 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr:
Konzert
 Wilhelm Dreher, Leitung: Chemnitz-Musiker Karl Steuer.
 Am 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 11 1/2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert
 am 1. Heiligabend, 7 Uhr:
Konzert
 Karl Steuer.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 25. Dez. 1921, nachmittags 3 Uhr:
Freudenfeier
 am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:
Freudenfeier
 am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:
Freudenfeier

Kalender 1922 Speemanns
 Literaturlieferanten
 Neue Weltkalender
 Abrechnungskalender
 Monatskalender
 Kalenderblätter, einz.
 empfiehlt die
Bollschuchhandlung
 Halle a. S., Harz 42/44

Thalia-Theater
 Sonntag, den 25. Dez. 1921, abends 7 1/2 Uhr: 4773
Zwangsquartier
 Sonntag, den 26. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Die Anneliese.
 Städtisches Kulturhaus von S. Berner.

Arbeiter-Theater
 Sonntag, den 25. Dez. 1921, abends 7 1/2 Uhr:
„Mascottchen“
 Doppelvorstellung, nachm. 3 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
„Mascottchen“
 Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
„Mascottchen“
 Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
„Mascottchen“

Arbeiter-Theater
 Sonntag, den 25. Dez. 1921, abends 7 1/2 Uhr:
„Mascottchen“
 Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
„Mascottchen“
 Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr:
„Mascottchen“

Unterstützung Bitterfeld - Wittenberg.
 Bitterfeld, Sonntag, den 27. Dezember (3. Feiertag), abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“:
Theaterabend: „Das Geleit“
 Sozialer Drama in 8 Akten. Karten sind bei den Theaterdirektoren zu haben.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 26. Dezember (1. Feiertag), vormitt. 9 Uhr, im „Städtischen Restaurant“:
Konferenz der Ortsgruppen und Bezirksleiter des Reiches Jah.
 Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 27. Dezember 1921 (3. Feiertag), abends 7 Uhr, im „Städtischen Restaurant“:
Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 28. Dezember (2. Feiertag), beim „Gemeinschaftlichen“:
Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 29. Dezember (3. Feiertag), nachmittags 3 Uhr, im „Gemeinschaftlichen“:
Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 30. Dezember (4. Feiertag), nachmittags 3 Uhr, im „Gemeinschaftlichen“:
Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 31. Dezember (5. Feiertag), nachmittags 3 Uhr, im „Gemeinschaftlichen“:
Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 1. Januar 1922 (1. Feiertag), nachmittags 3 Uhr, im „Gemeinschaftlichen“:
Wichtige Tagesordnung.

Unterstützung Naumburg-Weißfels-Jah.
 Jah., Sonntag, den 2. Januar 1922 (2. Feiertag), nachmittags 3 Uhr, im „Gemeinschaftlichen“:
Wichtige Tagesordnung.

Holzschuhe und Holzpanzertöfel
 in haltbarsten, bunten und schwebenden Leder, empfiehlt ein Weberermeister *1446
Gaunders, Herrn. Borg, Prospekt
Holzschuh- und Panzertöfelabri.
Zwitschschöna b. Halle (Station Westfal), Tel. 1340.

Herrn. Geh. Med.-Rat Dr. Schöbber's Heilmittel für Haut- und Geschlechts-Leiden.
 Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 34, I. Tel. 6497.
 Spezialitäten (ohne Narkose) für:
 Herzerkrankungen, Ausschlag der Männer und Frauen, Syphilis, etc. Schwächen.
 Blutunterstützung: R. K. Heilmittel.
 Sprechstunden des Spezialarztes: 1417
 Montag 10-1, 3-6, 8-10, außer Mittwoch.
 Sonntag 10-1, 3-6, 8-10, außer Mittwoch.

Geschlechtskrankheiten!
 Beklagen Sie sofort aufkündigende Heilmittel über Syphilis, Herzerkrankungen, Manneschwäche, über Infekt, gummiöse und dauernde Verletzung ohne Quecksilber, Salzwasser und andere Gifte, ohne Beschädigung und gefährliche Nachwirkungen eines neuen Heilmittels. Leber, der obige Krankheiten befechten und sich noch schmerzlos erholen können, behalte nach heute die Schrift: 116 S., Preis 1/2 M., Porto und Rücknahme extra, in perf. Umh. Lötig-Verlag, Casse 206.

Harnröhren-Leiden
 Heilmittel für alle Harnröhren- und Blasenkrankheiten, wie: Gicht, Nierensteine, Blasenentzündung, etc. Preis 1/2 M., Porto und Rücknahme extra, in perf. Umh. Lötig-Verlag, Casse 206.

Chlorodon
 gegen Blasen- und Harnröhrenkrankheiten.
 Preis 1/2 M., Porto und Rücknahme extra, in perf. Umh. Lötig-Verlag, Casse 206.

Haar Frauen!
 Kauft nur in den Geschäften, welche im „Klassenkampf“ inserieren.

Waren, Spiel-Apparate, Frauenudenschen, Spritzen-u. Spülmittel, C. Klappenbach, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 16.

Schuhmacher-Bebarbeiter, Maß-Schäfte
 in bester Ausführung auch bei Stellung des Lebers fertig billigst an 1449
F. Noth, Schäftefabrik
 Leipziger Straße 16.

Holenträger
 mit Gummirollen
 Paar 1250 Mark.
Leipziger Bazar,
 Leipziger Straße 17.

Bauern-Räse
 gut gepflanzte Ware gibt reichlich Ertrag
 1468
S. Germer, Röhre, Halle,
 Lortzstraße 33, Sonntag 2154.

Holz-Pantoffeln
 aus grob 1414 befehl
 nur prima Leder
 liefert preiswert
Otto Ledeb,
 Holzpanzertöfelabri
 Halle, Mansfelder Str. 47,
 Webererstr. 10, Vorzugspreis

Gummiwaren
 Frauenhüte (gummierte), 1423
 Werkstoffkugeln, 1423
„Germania“
 Leipziger Str. 5, 1423

Waren, Spiel-Apparate, Frauenudenschen, Spritzen-u. Spülmittel, C. Klappenbach, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 16.

Schuhmacher-Bebarbeiter, Maß-Schäfte
 in bester Ausführung auch bei Stellung des Lebers fertig billigst an 1449
F. Noth, Schäftefabrik
 Leipziger Straße 16.

Holenträger
 mit Gummirollen
 Paar 1250 Mark.
Leipziger Bazar,
 Leipziger Straße 17.

Bauern-Räse
 gut gepflanzte Ware gibt reichlich Ertrag
 1468
S. Germer, Röhre, Halle,
 Lortzstraße 33, Sonntag 2154.

Holz-Pantoffeln
 aus grob 1414 befehl
 nur prima Leder
 liefert preiswert
Otto Ledeb,
 Holzpanzertöfelabri
 Halle, Mansfelder Str. 47,
 Webererstr. 10, Vorzugspreis

Gummiwaren
 Frauenhüte (gummierte), 1423
 Werkstoffkugeln, 1423
„Germania“
 Leipziger Str. 5, 1423

Was klassenbewusste Proletarier lesen müssen!

*1440

Karl Liebknecht Reden und Aufsätze 374 Seiten. Preis: Kartoniert 20.— Mk. (für Organisationen 15.— Mk.) in Leinen 30.— Mk. L. Trozki Die neue Etappe Die Weltlage und unsere Aufgaben 167 Seiten. Preis: 2.50 Mk., geb. 6.— Mk. G. Sinowjew Die Kämpfe der Kommunistischen Internationale 114 Seiten. Preis: 1.50 Mk., geb. 6.— Mk. Karl Radek Der Weg der Kommunistischen Internationale 86 Seiten. Preis: 1.50 Mk., geb. 6.— Mk. Thesen und Resolutionen des 3. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale 191 Seiten. Preis: 2.50 Mk., geb. 7.— Mk.	M. Tomski Abhandlungen über d. Gewerkschaftsbewegung in Rußland 64 Seiten. Preis: 2.— Mk., geb. 6.— Mk. Dr. Eugen Pawlowski Der Bankrott Deutschlands 189 Seiten. Preis: 2.50 Mk., geb. 6.— Mk. E. Varga Die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft 64 Seiten. Preis: 1.50 Mk. Steuerfrage und Steuerpolitik 24 Seiten. Preis 30 Pfg. Zum Jahrestag der proletarischen Revolution in Rußland 1917-1921 74 Seiten. Preis 2.— Mk.
---	--

Zu beziehen durch
Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11
 sowie durch sämtl. Buchhandlungen und Organisationen der K. P. D.

Vorwärts, Genosse,
 du hast deinen Anteilsschein zur Produktivgenossenschaft noch nicht voll gezeichnet, hole es in diesem Jahre noch nach!